

## **Erfahrungsbericht: Madrid – Universidad Rey Juan Carlos Wintersemester 2016/17**

„Wie war's?“ Das ist eine Frage, die euch im Anschluss an euer Auslandssemester häufiger begegnen wird und normalerweise reicht eine einfache Antwort nicht aus, die vielen verschiedenen Eindrücke und dazugewonnenen Erfahrungen wiederzugeben. Eine Antwort wie „super“, „spitze“ oder „einfach nur geil“ trifft zwar in der Regel zu, hilft allerdings tatsächlich interessierten Kommilitonen, die möglicherweise noch ins Ausland wollen und weitergehende Informationen möchten, nur bedingt weiter. Für jene beschreibe ich im Folgenden, wie ich meine Zeit und verschiedene Aspekte in Madrid wahrgenommen habe, um noch Unentschlossenen weitere Informationen zu geben, um eine realistische Erwartungshaltung einzunehmen.

Mein Schwerpunkt und mein Ziel neben einer tollen Zeit zu haben war mein Spanisch zu verbessern. Da ich bereits ein Auslandssemester gemacht und dort auf Englisch studiert hatte, wollte ich dieses Mal daher auch auf Spanisch studieren. Das Schreiben von Texten über Lieblingsurlaube, -städte und Zukunftspläne langweilte mich schon seit Längerem in meinen Sprachkursen, weswegen ich mich für eine „Learning by doing“-Variante entschied. Das konnte ich mir getrost erlauben, weil ich bereits im Master war und mir keine Kurse anrechnen lassen wollte. Mit dem Hintergrund, dass ich noch relativ flexibel mit der Heimat kommunizieren musste, wählte ich Spanien als mein Reiseziel aus und durch die verschiedenen Sprachen und Dialekte fiel meine Wahl auf Madrid, da es mich als Metropole doch etwas mehr reizte als das nahegelegene (und auch schöne) Zaragoza.

In meine Bewerbung schrieb ich genau die genannten Aspekte auf und war damit erfolgreich. Das Bewerbungsverfahren an der LUH war verständlich und ging sehr schnell, wohingegen die Antwort aus Spanien auf sich warten ließ. Dies hatte jedoch sicherlich auch mit meiner Wahl von Masterkursen zu tun, für die ich offiziell ein B.2-Level erfüllen musste, wobei letztlich auch mein B.1 ausreichend war. Um auf Nummer sicher zu gehen und auch meinem Sprachziel näher zu kommen, meldete ich mich weiterhin für einen Spanisch-Intensivkurs an. Nachdem die Antwort inklusive Daten und Ansprechpartner da war konnte es also losgehen.

### **Der Start in Madrid**

Ich kannte Madrid aufgrund zweier Besuche bereits und entschied mich die ersten Tage dazu eine Bleibe zu suchen und erweitertes Sightseeing aufzuschieben. Für die erste Woche hatte ich mir via Airbnb eine ziemlich günstige sowie auch liebevolle Zelle gebucht, um von dort aus meine Wohnungssuche zu starten. Schnell war für mich klar, dass ich für das kommende halbe Jahr einen höheren Lebensstandard erwartete. Bei trockener, extremer Hitze durchforstete ich verschiedene Internetseiten nach Wohnungen. Als hilfreich erwies sich der Besuch bei einer der zahlreichen Organisationen für internationale Studenten in Madrid, die einem gezieltere Tipps geben konnten. Jedoch schreckten mich bei vielen vermittelten Wohnungen die hohen Provisionen und niedrigen Standards ab. Ich entschied mich schließlich für ein Zimmer, welches ich bei Idealista gefunden hatte. Der Preis war deutlich über meinem gesetzten Budget, aber immerhin war es ein sehr schön eingerichtetes, großes Zimmer in einer gut ausgestatteten 5-er WG, die trotz ihrer zentralen Lage sehr ruhig in einem Hinterhof lag. Darüber hinaus machte der Vermieter einen vertrauenswürdigen Eindruck und die Tatsachen, bereits einige Tage gesucht und das Gefühl noch nichts gefunden zu haben, nagten an mir. Die Entscheidung ins Zentrum zu ziehen, obwohl die Uni etwas weiter am Stadtrand liegt, hat sich im Nachhinein als völlig richtig erwiesen. Im Zentrum selbst dagegen ist alles zu Fuß erreichbar und ich empfehle künftigen Outgoings

sich auch Vierteln gegenüber zu öffnen, die weiter als 5 Minuten vom Puerta del Sol entfernt sind. Durch unsere zentrale Lage hatten meine Mitbewohner und ich jedoch sehr häufig viele Leute zu Gast, wodurch es uns allen gelang, sich mit vielen neuen und interessanten Leuten anzufreunden.

Eine andere Möglichkeit der Wohnungsvermittlung stellten neugeknüpfte Kontakte der ersten Tage dar. Wie ich am ersten Tag des zweiwöchigen Intensivsprachkurses, der noch vor dem offiziellen Starts des Semesters stattfand, feststellen durfte, hatten insbesondere andere zahlreiche Deutsche und Franzosen Madrid als Ziel ihres Auslandssemesters gewählt. Außer dem Auffrischen vergessener Sprachkenntnisse eignete sich der Kurs vor allem sehr gut für eine erste Sozialisierung in einer neuen Umgebung. Tatsächlich haben sich die Kontakte der ersten Tage aus dem Sprachkurs sowie die meiner Mitbewohner sich für mich als die nachhaltigsten herausgestellt.

Einmal angekommen bieten sich zunächst viele verschiedene Möglichkeiten, um Menschen kennenzulernen. Madrid hat mehrere 100 000 Studenten und viele davon sind Internationale, welches man insbesondere im Stadtzentrum merkt. Als Alternative zum Sprachkurs oder zu Mitbewohnern stellen sich kommerzielle Organisationen dar, die sich um Belange internationaler Studenten kümmern. Diese bieten sozusagen das pauschale Auslandssemester an, welches jedoch meiner Meinung nach mit dem Gedanken eigene Erfahrungen zu sammeln widerspricht. Dennoch ist ein Besuch zur Orientierung am Anfang nicht verkehrt. Grundbedürfnisse wie Mobilität in Form der Tarjeta Transporte Público oder einer neuen Sim-Karte können so schnell gelöst werden. Eine weitere Anlaufstelle bietet das Erasmus Student Network (ESN) an, das den Kontakt zu Madrilenen ermöglicht und einem die Chance gibt tatsächlich auch Spanier kennenzulernen und bei Interesse auch Study-Buddy organisiert. Weiterhin hatte ESN ein zweiwöchiges Programm mit täglichen Events vorbereitet, an denen ich jedoch aufgrund meiner universitären Verpflichtungen in Deutschland nur vereinzelt teilnehmen konnte.

### **Der Alltag**

Im Gegensatz zu den Bachelorstudenten, die auf Englisch studierten, hatte ich noch zwei Wochen mehr Vorlaufzeit, bis es für mich losging. Diese hatten überwiegend Unterricht in gemischten Gruppen aus Erasmus- und regulären Studenten. Meine Hoffnung, die Erasmus-Welt in der Uni ein wenig hinter mir zu lassen, erfüllte sich nur teils. Meine Klasse bestand überwiegend aus Chinesen, die sich über ihren hohen Anteil ebenso wunderten wie die Hand voll Spanier und meine Wenigkeit. Sprachtechnisch gehörte ich so sicherlich zum oberen Viertel und benötigte so nur ein wenig Angewöhnungszeit. Die informelle Kommunikation in der Klasse war allerdings zu 95 % in einer Sprache, die ich mir nicht schnell genug aneignen konnte. Mit den wenigen, die ein gutes Spanisch sprachen, tauschte ich mich regelmäßig aus und fand so auch einige nette Leute.

Hinsichtlich der Lehre war leider die Vielzahl an Kursen nicht besonders spannend und strukturiert aufgearbeitet und das stark verschulte System mit Meldungen, Hausaufgaben und Tadel trug nicht unbedingt zu einer erhöhten Motivation bei. Am Ende habe ich jedoch alle meine Kurse bestanden, mir insgesamt jedoch sowohl sozial als auch inhaltlich mehr von der Uni erwartet.

Durch ein bisschen Eigeninitiative und Recherche stieß ich am Anfang des Semesters auf eine Fußball-Uni-Auswahlmannschaft, für die ich mich zum Probetraining anmeldete. Das Training war etwas außerhalb der Stadt aber verlief erfolgreich, so dass ich für den Rest des Semesters in der Auswahl die URJC vertreten durfte. In der Mannschaft spielten außer mir

nur ein weiterer Deutscher und ein Italiener, so dass sich hier eine tatsächliche Einsicht in eine spanische Organisation ergab. Darüber hinaus spielten wir jede zweite Woche auf dem Campus einer anderen Universität in der Region und konnten so neue Stadtteile und kleinere Örtlichkeiten rund um Madrid kennenlernen.

Dies deckte sich mit einem weiteren Ziel von mir, möglichst viele Orte in Spanien zu entdecken. Da ich bereits mehrere Male dort war und viele große Städte schon kannte, beschränkte ich mich auf neue Städte und viele kleinere Orte, die gut von Madrid aus zu erreichen waren. Ausnahmen bildeten meine Trips nach Valencia mit ESN und nach País Vasco in den Nordosten Spaniens.

Neben Studieren, Reisen und Sport lässt es sich auch so ganz gut in Madrid leben. Während die meisten Madrilenen die Stadt im Sommer aufgrund der zu hohen Temperaturen noch meiden und ans Meer fahren, bietet der Spätsommer und Frühherbst fantastische Bedingungen um Zeit im Freien zu verbringen. Außer großartigen Shoppingmöglichkeiten und einem vielseitigen Kulturangebot gibt es zahlreiche Parks, die für Spaziergänge, Chillen, Sport und vieles mehr einladen. Abends bietet die bekannt hohe Kneipendichte zahlreiche Ausgehmöglichkeiten und auch das Nachtleben gehört zu den besten Europas. Fußballbegeisterte können darüber hinaus alle zwei Wochen zu Spielen der Champions League gehen.

Auch im November und Dezember gibt es noch vereinzelt schöne Tage, an denen man draußen im Café sitzen kann, wobei insbesondere die Nächte deutlich kälter werden und es ab und an auch regnet. Auch wenn es in Madrid nur selten schneit, wird es im Winter trotzdem kalt, so dass es nur geringe Unterschiede zu Deutschland geben kann. Auch die Lebensmittelkosten weichen nicht großartig von denen in Deutschland ab, wobei gerade im touristischen Zentrum die Preise sehr weit auseinandergehen. Positiv überrascht hat mich die Funktionalität des öffentlichen Nahverkehrs und eine allgemeine geringe Kriminalität – Taschendiebe ausgenommen. Während ich mich zu keinem Zeitpunkt unsicher gefühlt habe, fuhr (gefühlte) die Hälfte meiner Freunde mit einem anderen Smartphone nach Hause. Insbesondere mit großem Gepäck und als „Touri“ sollte man auf „Ladrones“ aufpassen.

## **Fazit**

Wie war's? Unterm Strich hatte ich ein tolles letztes Semester in einer spannenden Metropole und habe wie auch schon bei meinem ersten Auslandssemester viele neue Freundschaften geschlossen. Diese werten die Erfahrung auch durch weitere Treffen im Nachhinein noch auf. Mein Spanisch habe ich deutlich verbessert, wobei da noch etwas mehr drin gewesen wäre. Ansonsten gestaltet sich die Erasmuswelt als eine eigene Blase, aus der man aktiv ausbrechen muss, sofern man es will, was ohne unpopuläre Entscheidungen nicht ganz einfach ist. Als gute Anlaufstelle und Kompromiss eignet sich sicherlich ESN, das sowohl international ist als auch spanische Kultur vermittelt. Die Spanier, die ich kennenlernen durfte, habe ich als sehr nette, gastfreundliche und coole Menschen erfahren, die einen positiveren Umgang pflegen als ich es aus Deutschland gewohnt bin und für Sprachanfänger nicht die geeignetsten Konversationspartner sind. Als problematisch stellte sich für mich in der Uni das Zusammenarbeiten in Stresssituationen dar, welches de facto nicht mehr möglich war. Um noch Bezug zu anderen Stereotypen zu nehmen: Zeit ist definitiv etwas Relatives, Siesta benötigen vor allem Erasmusstudenten und der Tagesablauf ist um rund zwei Stunden verschoben (Ausnahme Uni teilweise). Darüber hinaus möge mir bitte jemand Bescheid geben, der mehr als fünf Uhren an öffentlichen Plätzen findet – Danke!